Klang für taubblinde Menschen und Menschen mit einer Hörsehbehinderung

Bericht eines fünftägigen Erstprojektes

von Jasmin Worseg

Im April 2010 fand eine Rehabilitationswoche der „Fachgruppe Hörsehbehinderte und Taubblinde des Blinden- und Sehbehindertenverbands NRW e.V." in Bad Meinberg statt. Erstmalig waren Klang und Klangmassage ein Angebot dieses Besuchs: Fünf Tage lang konnten Kurgäste die Wirkung von Klang erfahren. Nicht nur die Teilnehmer erlebten während des Projekts einen Erstkontakt, auch unser Team - bestehend aus drei qualifizierten Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichem Hintergrund und Tätigkeitsschwerpunkt - hatte bisher keine Erfahrungen mit taubblinden Menschen gemacht. So war das Projekt für alle Beteiligten eine Herausforderung.

Hintergrund der Teilnehmer

Die Ausgangspunkte der Teilnehmer waren unterschiedlich und reichten von einer leichten Seh- und Hörbeeinträchtigung bis zu völligem Verlust einer oder beider Sinne.

Etwa jede zweite Ursache für eine starke Einschränkung bzw. den vollständigen Verlust von Hör- und Sehkraft ist das „Usher-Syndrom". Es handelt sich hierbei um einen genetisch vererbbaren Defekt, der sich bereits im Kindesalter zeigt. Verlauf und Schweregrade sind sehr unterschiedlich: ein exemplarisches Einheitsbild der Erkrankung gibt es nicht. Bisher ist keine ursächliche Behandlung des Usher-Syndroms möglich. In bestimmten Fällen kann ein Hörimplantat zur Verbesserung der Situation beitragen. Auch zusätzliche Therapieangebote sind wichtig.

Im Fall des Verlustes zweier Sinnesorgane ist der Betroffene stark von seiner Umwelt abgeschnitten, die Kontaktaufnahme mit dem Umfeld ist erheblich erschwert. Sozialer Rückzug und Depression sind daher häufige Folgen. Ebenso wichtige seelische Themen sind Trauer um Verlust oder Ängste vor der Zukunft.

Betroffene sind auf ständige Betreuung angewiesen, Familienmitglieder sind wiederum oft selbst überlastet. Bevormundung, Unter- oder Überforderung sind daher im Alltag häufige Probleme taubblinder Menschen.

Aufbau und Zielsetzung

Auch wenn eine erste Kontaktaufnahme der Kurgäste mit dem Klang zentral stand, war uns ein zielorientiertes Angebot wichtig. Zuvor fand eine gründliche Besprechung mit den Organisatoren der Kurwoche statt. Im Anschluss wurden folgende zentrale Ziele formuliert:

- **Verbesserung der Eigenwahrnehmung**
- **Verbesserung des Körpergefühls**
  Wenn zwei Sinne fehlen, ist es wichtig, dass körperliche Ressourcen bestmöglich genutzt werden. Dies erfordert als ersten Schritt eine bewusste Wahrnehmung einzelner physischer Bereiche, als auch des Körpers in seiner Gesamtheit. Es bestätigte sich im Laufe des Projekts, dass vielen Betroffenen diese Körperwahrnehmung erschwert ist.
- **Lösung körperlicher Verspannungen**
  Um zu einem verbesserten Körpergefühl beizutragen, ist die Verminderung körperlicher Verspannungen ein erster Schritt. Dies kann auch zur Lösung seelischer Anspannung beitragen.
- **Verbesserung der Wahrnehmung eigener innerlicher Grenzen**
  Das bewusste Spüren des eigenen Körpers mit seinen Bedürfnissen und Verspannungen kann dazu verhelfen, auch die seelischen Bedürfnisse und Grenzen besser wahrzunehmen.

Stärkung des Gruppenkontakts

Die Gruppe sollte in ihrem Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt werden, um Kommunikations- und Kontaktfähigkeit der Betroffenen zu fördern und sozialem Rückzug entgegenzuwirken.

Aufbau und Durchführung der Gruppenstunden

Mehr als zweidrittel der Kurgäste hatten sich zur Teilnahme am Klangprojekt angemeldet, von den Veranstaltern waren drei feste heterogene Gruppen mit jeweils 6 bis 8 Teilnehmern gebildet worden. Abwechselnd mit den Gruppenstunden bestand die Möglichkeit der individuellen Klangmassage. Dabei stand die „Verbesserung der Eigenwahrnehmung" zentral. Jeder Kurgast wurde von einem individuellen Übersetzer begleitet. Taubblinde Menschen kommunizieren vor allem über das Lorm-Alphabet: Worte werden durch Zeichen in die Handflächen alphabetisiert. Kommunikation stellte ein häufiges Problem der Klangwoche dar. Aufgrund der unterschiedlichen Krankheitsbilder nahmen

die unterschiedlichen Übersetzungen – Lormen, Gebärdensprache und Cochlea-Implantate – sehr viel Zeit in Anspruch.

Unter Berücksichtigung der genannten Ziele war es uns wichtig, Aufbau und einzelne Elemente äquivalent zu solchen des Angebots für hörende und sehende Menschen zu gestalten.

Entsprechend der Ziele wurde der Klang sowohl in Gruppen als auch individuell (Klangmassage) angeboten. Das Thema „Korrespondenz mit dem Außen" stand bei den drei Gruppensitzungen im Fokus. Vom ersten zaghaften Berühren der Klangschalen bis hin zum selbstständigen Gongspiel enthielten die Stunden zwar feste Elemente, wurden von uns aber in dennoch starker Resonanz mit den Kurgästen gestaltet. Diese hatten zu Beginn und Ende die Möglichkeit, ihre Erlebnisse mit der Gruppe zu teilen.

Von Beginn an überwogen in den Gruppenstunden - anders als zuvor von uns erwartet - Neugier und Spaß gegenüber Skepsis oder anfänglicher Scheu. Auch zaghafte Teilnehmer gaben Bedenken sehr schnell auf und ließen bald vertrauensvoll den Kontakt mit den Klangschalen zu.

Besonders die XXL-Schale fand Begeisterung: Durch das Beugen über die mit Wasser gefüllte, angeschlagene Schale konnten Wasser und Klang taktil von den Teilnehmern wahrgenommen werden.

Darüber hinaus erfreute sich der Gong großer Beliebtheit: Er wurde an der Rückseite von einem Teammitglied angeschlagen, die Teilnehmer setzten sich einzeln vor den Gong. Klangschwingungen wurden dabei intensiv wahrgenommen und genossen. Auch eigene Spiele erfolgten trotz der Hördefizite sehr respektvoll. Das Instrument wurde von den meisten Teilnehmern sofort – im Vergleich zu vielen hörenden Menschen schneller und angstfreier - als Ausdrucksmittel genutzt. Die Gongspieler nahmen sorgfältigen Kontakt mit dem Instrument auf und ließen sich auf längere Monologe ein: „Der Gong spricht mit mir!", berichtete ein Kurgast.

Für ein letztes Highlight der Gruppenstunden bildeten die Teilnehmer einen Kreis und ließen ihre jeweilige Lieblingsschale erklingen, während der Gong in der Mitte angeschlagen wurde. So entstand größtenteils allein über die taktile Wahrnehmung ein Klangkonzert, das fast exakt einheitlich endete.

Einblicke in die *Peter Hess*-Klangmassage: Fallbeispiel Gustav*

Gustav, ein Mann mittleren Alters, kam in Begleitung seiner Mutter zur Klanggruppe. Diese bezeichnete ihren Sohn als „Sorgenkind": Gustav war sehr introvertiert, anderen Menschen gegenüber scheu und skeptisch. „Wenn der wieder kommt, dann haben Sie was erreicht", teilte seine Mutter uns zu Beginn der ersten Gruppenstunde mit. Anfangs nahm Gustav tatsächlich eine zurückhaltende Haltung ein, ließ sich aber bald auf die Angebote ein. Vor allem das Beugen über die XXL-Schale bereitete ihm viel Freude.

Gustav kam nicht nur zur zweiten Gruppenstunde, sondern meldete sich sogar zur Klangmassage an.

Im Laufe der Woche zeigte sich Gustav als ein aufgeweckter Mann, der weniger passiv wirkte und immer häufiger die Initiative ergriff. Seine Konzentrationsspanne und Zielgerichtetheit waren merklich gesteigert. Auch die Körperhaltung hatte sich verändert. Der Stand war sicherer und Kopf und Körper gerade aufgerichtet. Die Augen hatten sich geöffnet und wirkten klarer. Am Ende der Woche bedankte sich Gustav mehrere Male überschwänglich bei uns. Seine Mutter sagte: „Mein Sohn ist irgendwo angekommen. ich

*Name geändert

weiß zwar nicht wo, aber er ist irgendwo angekommen."

Weitere Beobachtungen und Ergebnisse

Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv und stimmten weitgehend mit denen hörfähiger Menschen überein. Die intensive Reizaufnahme über die Haut ermöglicht für taubblinde Menschen ein ganz besonderes und intensives Erleben des Klangs. Neben der generell erlebten „ganz tollen Erfahrung" wurden während des Abschlussfeedbacks das Erreichen tiefer Entspannung, ein besserer bzw. tieferer Schlaf, vermehrte Ausgeglichenheit, Antriebs- und Schaffenskraft, physische Lockerung und Verminderung von Schmerzen aller Art sowie eine verbesserte Körperwahrnehmung (einzelner Partien als auch des Körpers als Einheit) genannt. Auch von den Begleitern wurde ein Großteil der Kurteilnehmer als „entspannt", „fröhlicher" oder einfach „verändert" wahrgenommen.

Die Gruppendynamik veränderte sich während der Woche merkbar, die Kommunikation außerhalb der Sitzungen nahm merklich zu. Bereits nach ersten Klangkontakten war das Projekt das Hauptgesprächsthema der Kurgäste; während der gemeinsamen Mahlzeiten z. B. tauschten sie sich intensiv über ihre individuellen und gemeinsamen Klangerlebnisse aus. Das Gefühl eines stärkeren Gruppenzusammenhalts wurde von vielen Teilnehmern auch während des Abschlussfeedbacks beschrieben.

Auch für uns war die Klangwoche eine unvergessliche Erfahrung. Wir hatten viel gelernt und waren beeindruckt von den Klangerlebnissen, die in dieser Woche stattgefunden hatten.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Gesamten kann das Angebot „Klang für Menschen mit einer Hör- bzw. Sehbehinderung" definitiv als erfolgreich gewertet werden; zuvor formulierte Ziele wurden erreicht und das Projekt fand bei allen Beteiligten großen Anklang! Etliche Teilnehmer erkundigten sich nach Möglichkeiten, Klangmassagen auch im privaten Rahmen zu erhalten, an der Wiederholung des Projekts bestand Interesse.

Auch aus musiktherapeutischer Sicht bietet die Anwendung von Klang für Menschen mit einer Hör- und Sehbehinderung vielversprechende Chancen. Die Kurwoche lieferte viele Informationen, auf die therapeutische Konzepte aufgebaut werden könnten.

Mit der Durchführung des Projekts in Bad Meinberg konnten wir bei Teilnehmern und Angehörigen Interesse am Klang wecken. Wir hoffen, zukünftig sowohl durch theoretische als auch weitere praktische Arbeit einen Beitrag zum möglichen therapeutischen Einsatz von Klang für Menschen mit einer Hör- und Sehbehinderung zu leisten.

Kontakt mit dem Projekt-Team

Projekt-Initiatorin: Birgitt Wiesendt ist *Peter Hess*-Klangpädagogin, Reikilehrerin (westl. Methode u. Jikiden Reiki b. Tadao Yamaguchi u. Frank Arjava Petter), Ausbildung im stillen Qi-Gong und in chinesischer Heilgymnastik. Ausbildungsleitung *Peter Hess*-Klangmassage I-IV.
Fachseminare Duft Qi-Gong I u. II mit Klang lernen.
Ausbildung in kommunikativer Kommunikation.

Telefon: 02331-1279233 · E-Mail: Birgitt.Wiesendt@gmx.de

Projekt-Assistenz: Almut Stühmeier ist *Peter Hess*-Klangmassagepraktikerin, Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, Fußpflegerin. Langjährige Erfahrung in der Intensivpflege und Fußpflege. Schwerpunkte: Arbeiten mit Autisten, Hospiz und Menschen mit mehrfacher Behinderung.

Gräftenhof 5 · D-45891 Gelsenkirchen
Mobil: 0174-1764007 · E-Mail: Almut.stuehmeier@gmx.de

Projekt-Dokumentation: Jasmin Worseg ist Kulturwissenschaftlerin B.A. und ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage I-IV. Unternahm Reisen nach Indien und Nepal und studierte Musiktherapie in den Niederlanden. Derzeitig berufsbegleitendes Master-Studium der Musiktherapie in Frankfurt/a.M. Lebt und arbeitet in Marburg.

Barfüßerstr. 33 · D-35037 Marburg
Telefon: 06421-1867145 · Mobil: 0157-73524993
E-Mail: jasminworseg@hotmail.com